

	Leitziel Dorfgemeinschaft Kultur
	Maßnahme Förderung einer aktiven Dorfgemeinschaft: Gewinnung ehrenamtlicher Kräfte zur Mithilfe bei den sozialen und kulturellen Aufgaben der Groothuser Organisationen und Vereine

Eine aktive Mitarbeit der Dorfbewohner ist das zentrale Thema für die Zukunftsfähigkeit des Dorfes. Diese Maßnahme wird ständige Aufgabe bleiben. In der Fragebogenaktion anlässlich der Dorfversammlung am 14.05.12 wurde die bange Frage gestellt: Wie sollen ehrenamtliche Kräfte gewonnen werden? Darauf gibt es keine abschließende Antwort, wohl aber einige Überlegungen.

Die Wissenschaft spricht vom **Homo oeconomicus**, wenn es um das Verhalten der Menschen als rationale Optimierer geht. Gemeint ist damit, dass Menschen stets ihren eigenen Nutzen im Blick haben. Vielfach wird die Auffassung vertreten, dass dieses Verhalten der Akteure ursächlich ist für die Finanzkrise. Umso bemerkenswerter ist es, dass dieses Modell des ausschließlich auf persönlichen Vorteil kalkulierenden Nutzenmaximierers gerade in dieser Zeit stärker als bisher in Frage gestellt wird. Die Antwort ist einfach. Ohne eine vitale Zivilgesellschaft, ohne Kooperation der Bürgerinnen und Bürger jenseits staatlicher Verpflichtung und jenseits ökonomischer Interessen ist eine gedeihliche Entwicklung kaum vorstellbar. Diese Rückbesinnung gerade in Zeiten der Krise stimmt hoffnungsvoll.

Der Arbeitskreis hat folgende kritische Erfolgsfaktoren erarbeitet:

1. Vorbilder

Eine auf Freiwilligkeit basierende Organisation benötigt Vorbilder. Ohne das Vormachen entsteht kein Prozess des Nachdenkens. Vorbilder sind Einzelpersonen aber auch Gruppen wie z. B. die Moijmoakers und die Freiwillige Feuerwehr.

2. Verlässlichkeit

Die Verlässlichkeit hat zwei Komponenten.

Die Wirkung nach innen: Ohne Reibungsverluste an den Schnittstellen ist eine Organisation erfolgreicher. Die Akteure sollten sich im wohlverstandenen Sinne als Räderwerk in einem gemeinsamen System verstehen.

Die Wirkung nach außen: Der Ruf einer Organisation „wenn die etwas anpacken, wird auch was daraus“ schafft Akzeptanz und fördert die Bereitschaft, sich zu beteiligen.

3. Kommunikation

Für eine Dorfgemeinschaft ist es wichtig, dass Prozesse die zu einem gewünschten Ergebnis führen sollen, transparent sind. Die Menschen müssen ausreichend unterrichtet sein. Jeder Dorfbewohner muss die Chance haben, sich mit seinen Argumenten einbringen zu können. Demokratische Regeln müssen dabei eingehalten werden.

Natürlich gehört zu einer zielgerichteten Kommunikation auch „gutes tun und darüber reden“.

Eine Anleihe aus der Politikwissenschaft (z.B. Elinor Ostrom, Nobelpreis 2009): Die maximale revolutionäre Kraft für Veränderungen ergibt sich weniger aus lautstarken Protesten von Bürgeraktivitäten sondern aus der Summe individuellen Verhaltens. Diese Veränderungsbereitschaft anzuregen, mag langwierig sein, ist aber einfallreich und widerstandsfähig.

Wir werden nicht alle Menschen erreichen. Die freiwillige Praxis der Kooperation und der Solidarität, die Bürger zu einem aktiven Mitglied von kulturellen und sozialen Gemeinschaften macht, kann aber für ein ausreichend großes Segment erstrebenswert sein. Sie zu finden und zu motivieren wird unsere Aufgabe sein.

Das Projekt „Unser Dorf hat Zukunft, kann als ein Experiment verstanden werden. Wird eine kritische Masse der aktiven Beteiligung durch die Dorfbevölkerung nicht erreicht, scheitert das Projekt.